

Sie lichtet der düstern Schwermut Schmerz,  
verklärt uns das Auge durch Lust und  
Scherz.

Zum dritten jegliche Kunst erkennt  
in des Malers Kunst sein Fundament;  
der Steinmetz, Goldschmied und der  
Schreiner,  
Formschneider, Weber, der Werkmeister  
keiner  
entbehrt sie je, weshalb die Alten

sie für die herrlichste Kunst gehalten.  
Wie strahlt der Griechens Namen hell,  
Zeus, Protogenes, Apell.  
Gott hat zum Heil dem deutschen Land  
der Künstler manchen mit hohem Ver-  
stand,  
wie Albrecht Dürer, uns gegeben,  
des Kunst verschönernd schmückt das Leben.  
Was er mit Fleiß gesä't, erwachs  
ihm zu reichen Segen, sieht Hans Sachs.

So sang der Poet und die Gegner schwiegen. Voll innern Wohl-  
gefallens klopfte ich ihm auf die Schulter und gab ihm zu verstehen, daß  
er mir wie aus der Seele gesprochen. Alle zollten ihm Beifallsbezeugungen  
und Michael Beheim war nicht der letzte. Er nahm sich den Kranz ab  
und setzte ihn Hans Sachsens aufs Haupt, Nürnbergs kunstreichem Schuster.“

August Hagen.

## 82. Hans Brüggemann, der edlen Schnitzkunst Meister.

Es war den Kunstliebhabern schon längst bekannt, daß durch ganz  
Schleswig-Holstein eine Menge von Schnitzwerken allerlei Art zerstreut  
sei. Man kann dieselben vom Norden der Westküste Schlesiens bis tief  
ins östliche Holstein verfolgen. Wie tief das Interesse dafür ins Volk  
gedrungen war, ersieht man aus der einen Nachricht, daß im 17. Jahr-  
hundert in Ditmarschen jede Braut es für eine Ehrensache hielt, einen  
fein geschnitzten Schrank oder Koffer als Aussteuer zu erhalten. Nirgends  
aber im ganzen Lande ist die Holzschnitzkunst eifriger betrieben worden,  
als an der Westküste Schlesiens, der Heimat Brüggemann's, von den  
Friesen. In den dreißiger Jahren unsers Jahrhunderts waren in den  
Häusern der Bauern noch so viele Produkte derselben vorhanden, daß Lieb-  
haber dieser Kunst damals mit geringem Geldaufwande sich nicht unbedeu-  
tende Sammlungen vaterländischer Holzschnitzarbeiten anschaffen konnten.  
Die bedeutendste derselben wurde die des Professors Thaulow in Kiel,  
welche jetzt in dem „Thaulowmuseum“ eine schön gruppierte Aufstellung ge-  
funden hat. Leider sind auch viele und wertvolle Schnitzarbeiten nach  
dem Auslande verkauft worden. Namentlich machten Hamburger Juden  
in den vierziger Jahren förmlich Jagd auf allerlei Schnitzereien und  
wußten sich für wenig Geld zum Teil wertvolle Stücke zu erwerben, weil  
das nachgeborene Geschlecht die Arbeiten seiner Väter nicht zu schätzen  
wußte. Zu solchen Arbeiten gehörten besonders Reliefschnitzereien, meistens  
Scenen aus der biblischen Geschichte, darstellend, an der Vorderseite von  
großen Truhen oder Laden, die in den alten „Feseln“ aufgestellt waren  
und den „heimlichen Reichtum“, d. h. das Feinzeug bargen; ferner ge-  
hören hierher die Schnitzarbeiten an den großen stehenden Schränken, bild-  
liche Darstellungen in den Füllungen, z. B. am Susannenschrank Dar-  
stellungen aus der Geschichte der Susanna, Ornamente auf dem Rahmen-  
werk, Kertschnittmuster an den Thüren und Seiten der kleinen Wand-  
schränke u. dergl. mehr.